

Clam-Martinić und seine Partei

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

* Prag, 22. Dezember.

Zu der Meldung, daß Graf Clam-Martinić mit einer Reihe von Gesinnungsgenossen aus dem Wahlschuß des konservativen Großgrundbesitzes ausgetreten sei, weil sein Antrag über die „dauerlichen Erscheinungen im tschechischen öffentlichen Leben während der Kriegszeit“ von der Mehrheit des Wahlschusses abgelehnt wurde, erzählt die „Echémia“ von unterrichteter Seite: Der jetzige Ministerpräsident hatte schon im Verlaufe des ersten Kriegsjahres unter dem Eindruck der Erfahrungen an der Front eine scharfe Beurteilung der bekannten Vorgänge durch die Partei (deren Obmann er ebenso wie der der Rechten des Herrenhauses war) gefordert und im Falle der Ablehnung mit dem Rücktritt gedroht. Es gelang damals, ihn zu beschwichtigen. Bei seiner Berufung in das Ministerium Körber nahm er seine Absicht wiederum auf. Die angeführte Aeußerung sollte in dem Rahmen einer Trauer- und Guldigungskundgebung anläßlich des Thronwechsels getan werden, was aber in dieser Form von der Mehrheit des Wahlschusses abgelehnt wurde. Daraufhin traten mit dem Obmann Grafen Clam-Martinić u. a. folgende Mitglieder aus: der Präsident des Herrenhauses Fürst Windischgrätz, Graf Josef Nostic, Graf Mensdorff-Pouilly und Baron von Senftenberg. Die Mehrheit des Wahlschusses besteht aus Vertretern des kleineren, nicht fideikommissarischen Großgrundbesitzes tschechischer Abstammung und einigen Adelligen. Hinter dem Grafen Clam-Martinić stehen dagegen die hervorragendsten Persönlichkeiten des böhmischen Adels, so daß die Tragweite dieser Absage immerhin von großer Bedeutung für die Stellungnahme des böhmischen Adels zum tschechischen Volke sein dürfte.